

Sie könnten aus einem Karpfenteich stammen oder wurden gemeinsam mit anderen kleinen Fischen in einem Fließgewässer gefangen. Es war zu jener Zeit üblich, kleine Fische, sofern erlaubt, eigenhändig mit Keschern zu fangen. Mitunter kamen diese „Gemangfisch“ genannten, kleinen Fische, nicht nach Arten getrennt, zusammen in Kannen auf den Markt. Von diesen Kleinfischen konnten sechs Arten in der Schlammprobe identifiziert werden: Mitteldeutsche Elritze, Dreistachliger Stichling, Westgroppe, Schmerle, Gründling und Hasel. Weiterhin wurden wohl Edelkrebse regelmäßig gegessen. Zusammenfassend lässt sich konstatieren, dass mindestens 14 Fischarten und Krebse auf dem Speisezettel der Bewohner standen. Neben sogenanntem Gemangfisch kamen auch Portionsfische (Barsch, Forelle, Äsche, Döbel, Plötze) und recht ordentliche Speisefische (Karpfen, Hecht) auf den Tisch. Dies lässt darauf schließen, dass Fisch keine untergeordnete Rolle bei der Ernährung der Menschen jener Zeit spielte.



Foyer Präsentation Steinsburgmuseum
Eröffnung 10. September 2023 | 10 Uhr

Steinsburgmuseum
Waldhaussiedlung 8
98630 Römhild

0361 / 57 3222-000 oder
steinsburgmuseum@tlda.thueringen.de

Archäologische Forschung ist heute ohne den engen Austausch mit den modernen Naturwissenschaften nicht mehr denkbar. Aus deren vielfältigem Methodenspektrum sind es insbesondere die Anthropologie, Archäobotanik und Archäozoologie, die eine Rekonstruktion vergangener Lebenswelten ermöglichen, eines der Ziele der Archäologie als historische Wissenschaft. Ausgangspunkt der aktuellen Foyerpräsentation ist eine Rettungsgrabung in der Altstadt von Römhild 2017. Die Untersuchungsfläche befindet sich im Hinterhof der historischen Mohrenapotheke. Zu den Befunden gehören mehrere Schächte unterschiedlicher Form und bislang ungeklärter Funktion mit einer Auskleidung aus Bruchsteinen. Das reichhaltige Fundmaterial, darunter Ofenkacheln, Glasgefäße, das Bruchstück eines Aquamanile sowie ein einzigartiges Destilliergerät, zeigen, dass die Bewohner, die ihren Hausmüll zeittypisch hinter dem Haus entsorgten, einen gehobenen Lebensstandard pflegten und sich mit Alchemie beschäftigten. Aus den Schächten wurden Bodenproben entnommen. Deren Untersuchung unter fischereiwissenschaftlichen Gesichtspunkten durch Roland Müller (Reurieth) erbrachte erstaunliche Einblicke in den Speiseplan der Bewohner an der Wende vom Mittelalter zur frühen Neuzeit. Die Schlammprobe enthielt zahlreiche Knochen überwiegend sperlingsgroßer Vögel und kleiner Säugetiere. Etwa 13 % aller Knochen können Fischen zugeordnet werden. Hinzu kommen Reste von Panzern großer Krebse. Die Knochen sind unterschiedlich erhalten. Einige zeigen bereits einen hohen Mineralisierungsgrad, andere sind sehr gut erhalten. Viele Knochen waren von harzähnlichem Material ummantelt und mussten zunächst freigelegt werden.



Die Fischreste waren gut ansprechbar. Es sind wenige, doch eindeutige Reste des Karpfens in der Probe zu finden. Offensichtlich aß man Karpfen auch als zweijährigen Fisch mit ca. 500 g Gewicht. Weitere Nachweise stammen vom Hecht. Anhand gefundener Zähne ergibt sich eine Länge von ca. 60 – 65 cm. Dies entspricht einem Gewicht von 1,5 – 1,8 kg. Es wurde demnach ein recht ordentlicher Speisefisch verwertet. Hecht und Karpfen stammen wohl aus einem Teich in der Nähe von Römhild. Der Nachweis des Europäischen Aals ist bemerkenswert. Es ist der erste archäologische Nachweis eines Aals in Thüringen! Auch in den umfangreichen paläontologischen Faunenbeschreibungen Mitteldeutschlands gibt es keinen Hinweis auf einen Fund dieser Art. Von der Europäischen Forelle wurden zahlreiche Skelettelemente gefunden, die auf Fische zwischen 20 - 35 cm Länge weisen. Die Äsche ist mit einem ca. 25 – 28 cm großen Exemplar vertreten. Dem Flussbarsch sind mehrere Individuen zwischen 12 und 25 cm Länge zuzuordnen. Flussbarsche waren zu jener Zeit wohl in nahezu allen Gewässern heimisch, der Döbel ist nur mit einem, dafür aber sehr gut erhaltenen Kieferknochen vertreten. Plötzen kommen in nahezu jedem Gewässertyp vor.

